

Discover Britain!



Programm



15.11.2025 | 16.11.2025
Wölfersheim | Bad Nauheim

Eintritt frei

Um Spenden wird gebeten

Programm

William Byrd
(ca. 1540 – 1623)

Mass for four voices

Bob Chilcott
(* 1955)

Missa 'Cantate'

Charles Villiers Stanford
(1852–1924)

3 Motetten op. 38

Justorum animae
.....
Coelos ascendit hodie
.....
Beati, quorum via

Hubert Parry
(1848–1918)

Songs of Farewell

My soul, there is a country
.....
I know my soul hath power to know all things
.....
Never weather-beaten sail
.....
There is an old belief

James MacMillan
(*1959)

When you see the millions of the mouthless dead

Benjamin Britten
(1913-1976)

Advance Democracy

Ausführende:

Kammerchor „cantus firmus Wetterau“
Leitung: Michael Muche

Zum Programm:

Große Teile der Musikgeschichte verliefen in Europa synchron oder gingen von einem Zentrum aus und verbreiteten sich anschließend in alle Regionen, wie z.B. bei der „Wiener Klassik“. Trotzdem findet man in manchen Zeiträumen regional begrenzte Entwicklungen, die eben nicht dem Trend Gesamteuropas folgten. Eine dieser Entwicklungen findet sich in Großbritannien am Übergang zum 20. Jahrhundert. Unsere Reise durch die (chor-)musikalische Welt Großbritanniens beginnt im 16. und 17. Jahrhundert.

William Byrd (1543 – 1623) lernte sein Handwerk bei Thomas Tallis und gilt als bedeutender Meister der Vokalpolyphonie. Er prägte die britische Musik des elisabethanischen Zeitalters, der Zeit, in der William Shakespeare seine weltbekannten Werke verfasste. Byrd war gläubiger Katholik und komponierte Messen, Motetten, Psalmen und Madrigale im Stil der Vokalpolyphonie. Deren Erfindung schreibt man allgemein Palestrina zu. Sie entstand zwar in Italien, war im 16. und 17. Jahrhundert aber überall in Europa verbreitet. Byrd nutzt in seiner Mass for 4 voices von 1592 diese Kompositionstechnik und schuf ein feingliedriges Werk, das dem Chor bei der Ausführung höchste Aufmerksamkeit abverlangt.

Unsere Reise durch die britische Musikgeschichte macht nun einen riesigen Sprung, direkt in die Gegenwart! Auch heute ist die Chormusik in Großbritannien stark vom liturgischen Gebrauch geprägt, also von Kompositionen für die Gottesdienste. In den großen Universitätsstädten gibt es bis heute leistungsfähige Knaben- und Studentenchöre. Im bekannten „Choir of King’s College“ in Cambridge erlebte Bob Chilcott (*1955) seine frühe musikalische Ausbildung. Chilcott komponiert sowohl anspruchsvollste Motetten für professionelle Chöre, als auch Stücke für den Gebrauch in Laienchören. Er vertont weltliche und geistliche Themen. Seine Missa ‚Cantate‘ ist ein schönes Beispiel: grundsätzlich traditionell komponiert, verbindet sie moderne populärmusikalische Rhythmus-elemente mit zeitgenössischen Kompositionstechniken. Dabei nutzt er im letzten Satz der Messe, dem Agnus Dei, ein aleatorisches, also den Zufall zulassendes Kompositionsprinzip: zwar sind die Tonfolgen vorgegeben, Zeitpunkt und Tempo darf aber jede Sängerin und jeder Sänger selbst bestimmen. Dadurch entsteht ein Klangerlebnis, das viele an den Klang von läutenden Glocken erinnert.

Zwei Komponisten haben Ende des 19. Jahrhunderts die britische Musik geprägt: Charles Villiers Stanford (1852-1924) und Hubert Parry waren Professoren für Komposition am Royal College of Music in London und an der Universität in Cambridge, wo sie etliche heute wesentlich bekanntere Komponisten ausbildeten, wie z. B. Ralph Vaughan Williams und Gustav Holst. In Stanfords Three Motets Op. 38 und in Parrys „Songs of farewell“ ist beider Verbundenheit mit der spätromantischen Musik im Stile von Mendelssohn, Brahms und Bruckner hörbar. So kam es dazu, dass in Großbritannien die Musik der Romantik bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wirkte, während auf dem zentraleuropäischen Kontinent neue Kompositionstechniken wie die Zwölftontechnik oder der Serialismus ausprobiert wurden.

Die „Songs of farewell“ von Hubert Parry (1848-1918) kennzeichnet noch eine weitere Dimension. Parry selbst war zeitlebens pazifistisch und proeuropäisch eingestellt. Er konnte sich nicht vorstellen, dass sich die europäischen Nationen jemals kämpfend gegenüberstehen könnten. Dann brach der erste Weltkrieg aus – eine Entwicklung, die bei Parry

Entsetzen auslöste. Während dieser Phase entstanden die „Songs of farewell“, deren Textgrundlage auch auf Texten aus den britischen Bürgerkriegen des 17. Jahrhunderts basiert. So sollte z. B. der Text von „My soul, there is a country far beyond the stars“ von Henry Vaughan (1621-1695) seine Freunde in ihrem anglikanischen Glauben bestärken während einer Zeit, als die anglikanische Kirche in England verboten war.

Den letzten Abschnitt unserer Reise durch die britische Chormusik bilden Benjamin Britten und James MacMillan. MacMillan (*1959) ist Schotte, setzt sich intensiv für die keltische Kultur seiner Heimat ein und ist international gefragter Komponist und Dirigent. Als gläubiger Katholik sind seine Kompositionen überwiegend liturgisch geprägt und für seine Erfolge wurde er 2015 zum Ritter geschlagen. „When you see the millions of the mouthless dead“ entstand im Jahr 2015. Der Text ist eine besonders eindringliche Schilderung der Erlebnisse des jungen Briten Charles Hamilton Sorley während des ersten Weltkriegs. In Voraussetzung des ersten Weltkriegs brach Sorley sein Studium in Jena ab und wollte nach England zurückkehren. Während der Reise brach tatsächlich der Krieg aus und er kam nur mit Mühe und auf Umwegen zurück in seine Heimat. Dort meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst, obwohl er sich vorher oft über den Widersinn des Krieges und seine Liebe für Deutschland geäußert hatte. Stationiert wurde Sorley in Nordfrankreich und dort fiel er bei der Schlacht von Hulloch. Sein Gedicht „When you see...“ wurde nach seinem Tod in der Tasche seiner Uniform gefunden und zeigt eindringlich was es heißt, in einem Krieg die tatsächlichen Kampfhandlungen an der Front miterleben zu müssen.

Benjamin Britten (1913-1976) hatte einen wesentlichen Kompositionslehrer, der heute beher unbekannt ist: Frank Bridge. Bridge wiederum studierte bei Stanford – und es schließt sich wieder ein Kreis in der Musikgeschichte, der die Tradition fortschreibt. Bridge war für Britten eine Art Mentor. Er eröffnete ihm auch Einblicke in Fachgebiete wie Architektur und Geschichte. Beide, Bridge wie Britten, waren wieder überzeugte Pazifisten, genau wie Hubert Parry. Bereits in den Wochen und Monaten vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs nahm Britten die immer kriegslüsterner werdende Atmosphäre in der Gesellschaft wahr. Seine Hoffnung, dass eine erstarkende demokratische Bewegung von der Basis her die Kriegspläne verhindern könnte, findet seinen Ausdruck in der Zusammenarbeit mit Randall Swingler in der faszinierenden Motette Advance Democracy (auf Deutsch etwa: „Demokratie voranbringen“). Swingler nahm sehr fein die Zwischentöne dessen auf, was er in den Zeitungen las: „Wir sehen die unerwarteten Schlagzeilen auf murmelnden Gezeiten treiben. Wir hören sie warnen und drohen und fragen uns, was sie verbergen.“ Und auch die Anzeichen von Vorbereitungen für Kämpfe, wie sie die rauchenden Schornsteine der Rüstungsschmieden zeigten, entging Swingler nicht: „Es ist ein Kriegsgebrüll in den Fabriken und Arbeitslosigkeit auf der Straße.“ Swinglers Lösung setzte Britten gekonnt in Töne: „Es ist an der Zeit aufzustehen und zu schreien: Wofür unsere Väter gekämpft haben, dürfen wir nicht sterben lassen. [...] Es ist an der Zeit, Spaltungen zu überwinden. [...] Leben soll für das Volk sein, Leben, das vom Volk gestaltet ist.“

Und mit der Hoffnung, dass Musik Menschen verbinden und Kriege verhindern kann, endet unsere Reise durch die Chormusik Großbritanniens in dem Wissen, vieles ausgelassen zu haben, sodass es weiter Neues zu entdecken gibt!

Michael Muche

My soul, there is a country

far beyond the stars,
where stands a winged sentry
all skilful in the wars:

There, above noise and danger
Sweet Peace sits crowned with smiles
And One, born in a manger
Commands the beauteous files.

He is thy gracious friend
And, O my soul, awake!
Did in pure love descend
To die here for thy sake.

If thou canst get but thither,
There grows the flow'r of Peace,
The Rose that cannot wither,
Thy fortress and thy ease.

Leave then thy foolish ranges,
For none can thee secure
But One who never changes,
Thy God, thy life, thy cure.

I know my soul hath power to know all things,

Yet she is blind and ignorant in all:
I know I'm one of Nature's little kings,
Yet to the least and vilest things am thrall.

I know my life's a pain and but a span;
I know my sense is mock'd in ev'rything;
And, to conclude, I know myself a Man,
Which is a proud and yet a wretched thing.

Never weather-beaten sail more willing
bent to shore.

Never tired pilgrim's limbs affected slumber
more,
Than my wearied sprite now longs to fly out
of my troubled breast:
O come quickly, sweetest Lord, and take my
soul to rest.

Meine Seele, es gibt ein Land
weit hinter den Sternen,
wo ein Engel als Wachposten steht,
geschickt in allen Kriegskünsten.

Dort, jenseits von Lärm und Gefahr sitzt
lächelnd süßer Frieden,
und Einer, der in einer Krippe geboren wurde,
befiehlt die strahlenden Heerscharen.

Er ist dein gütiger Freund
und – erwache, meine Seele! –
stieg aus reiner Liebe herab,
um hier für dich zu sterben.

Kannst du nur dorthin gelangen,
wächst dort die Blume des Friedens,
die Rose, die nicht verwelken kann,
dein Bollwerk und deine Ruhe.

Lass nun das törichte Umherschweifen,
denn niemand kann dich retten
außer dem Einen, der sich niemals wandelt,
dein Gott, dein Leben, dein Heil.

Ich weiß, dass meine Seele die Macht hat, alles
zu wissen,
und doch ist sie ganz blind und unwissend;
Ich weiß, dass ich einer der kleinen Könige der
Natur bin,
und doch bin ich ein Sklave der geringsten Dinge.

Ich weiß, dass mein Leben aus Schmerzen be-
steht und nur kurz währt.
Ich weiß, dass meine Sinne stets getäuscht werden,
und schließlich weiß ich, dass ich ein Mensch bin,
der ein stolzes und doch elendes Wesen ist.

Niemals steuerte ein sturmgebeuteltes Segel be-
reitwilliger auf die Küste zu,
niemals sehnten sich die Glieder müder Pilger
mehr nach Schlaf,
als meine matte Seele sich jetzt danach sehnt,
aus meiner bedrückten Brust zu entfliehen:
Komm rasch, Herr, und bring meiner Seele Frie-
den.

Ever blooming are the joys of Heaven's high
Paradise.
Cold age deaf not there our ears nor
vapour dims our eyes:
Glory there the sun outshines whose beams
the blessed only see:
O come quickly, glorious Lord, and raise my
sprite to thee!

There is an old belief,

That on some solemn shore,
Beyond the sphere of grief
Dear friends shall meet once more.

Beyond the sphere of Time
And Sin and Fate's control,
Serene in changeless prime
Of body and of soul.

That creed I fain would keep,
That hope I'll ne'er forgo;
Eternal be the sleep,
If not to waken so.

*Unvergänglich sind die Freuden des himmli-
schen Paradieses,
dort macht das kalte Alter weder unsere Ohren
taub noch unsere Augen trüb;
die Herrlichkeit Gottes, deren Strahlen nur die
Seligen sehen, überstrahlt dort die Sonne:
Komm rasch, Herr, und erhebe meine Seele zu
Dir!*

*Es gibt einen alten Glauben,
dass an einem festlichen Ufer
über die Sphäre der Trauer hinaus,
liebe Freunde sich einst wieder treffen werden.*

*Weit über den Raum von Zeit, Sünde
und schicksalhafter Bestimmung hinaus,
gelassen in unvergänglicher Vollkommenheit
von Körper und Seele.*

*Diesen Glauben würde ich gerne behalten.
Diese Hoffnung möchte ich nie aufgeben.
Ewig sei der Schlaf,
wenn ich nicht aufwachen müsste.*

James MacMillan, *When you see the millions of the mouthless dead*

When you see the millions of the mouthless
dead
Across your dreams in pale battalions go,
Say not soft things as other men have said,

That you'll remember. For you need not so.
Give them not praise. For, deaf, how should
they know
It is not curses heaped on each gashed
head?

Nor tears. Their blind eyes see not your
tears flow.

Nor honour. It is easy to be dead.
Say only this, „They are dead.“ Then add
thereto,
„Yet many a better one has died before.“

Then, scanning all the o'ercrowded mass,
should you
Perceive one face that you loved heretofore,
It is a spook. None wears the face you knew.
Great death has made all his for evermore.

*Wenn du die Millionen mundloser Toten
durch deine Träume in bleichen Bataillonen zie-
hen siehst,
Sage keine freundlichen Dinge, wie Andere es
getan haben,*

*An die du dich erinnern wirst. Denn das
brauchst du nicht.
Lobe sie nicht. Denn, taub, wie sollten sie verstehen,
dass es nicht Flüche sind, geladen auf jedes ver-
wundete Haupt?*

*Auch keine Tränen. Ihre blinden Augen sehen
nicht, wie deine Tränen fließen.*

*Auch keine Ehre. Es ist leicht, tot zu sein.
Sage allein dies, 'Sie sind tot.' Dann füge hinzu,
'Schon manch tüchtigere Mann ist vor ihnen be-
reits gegangen.'*

*Solltest du dann, die ganz gedrängte Menge
absuchend,
ein Gesicht ausmachen, das du vordem geliebt hast,
ist es ein Spuk. Keiner trägt das Gesicht, das du
kanntest.
Der große Tod hat alles seins gemacht für
immer und ewig.*

Across the darkened city
The frosty searchlights creep
Alert for the first marauder,
To steal upon our sleep.

We see the sudden headlines
Float on the muttering tide,
We hear them warn and threaten
And wonder what they hide.

There are whispers across tables,
Talks in a shutter'd room.
The price on which they bargain
Will be a people's doom.

There's a roar of war in the factories,
And idle hands on the street,
And Europe held in nightmare
By the thud of marching feet.

Now sinks the sun of surety,
The shadows growing tall
Of the big bosses plotting
Their biggest coup of all.

Is there no strength to save us?
No power we can trust,
Before our lives and liberties
Are powder'd into dust.

Time to arise Democracy
Time to rise up and cry
That what our fathers fought for
We'll not allow to die.

Time to decide.
Time to resolve divisions,
Time to renew our pride,
Time to burst our house of glass.

Rise as a single being
In one resolve arrayed:
Life shall be for the people
That's by the people made.

Über die verdunkelte Stadt
gleiten die kalten Suchscheinwerfer
den ersten Plünderer erwartend,
der unseren Schlaf stiehlt.

Wir sehen die unerwarteten Schlagzeilen
treiben auf den murrenden Gezeiten.
Wir hören sie warnen und drohen
und fragen uns, was sie verbergen.

Es wird über Tische hinweg geflüstert,
man spricht hinter verschlossenen Türen.
Der Preis, über den sie verhandeln,
wird eines Volkes Schicksal sein.

Es ist Kriegsgebrüll in den Fabriken,
und Arbeitslosigkeit auf der Straße.
Und Europa wird in einem Albtraum gehalten
durch das Dröhnen marschierender Füße.

Jetzt sinkt die Sonne der Sicherheit,
die Schatten werden lang
von den großen Machthabern, die ihren größten
Coup von allen planen.

Gibt es keine Kraft, die uns rettet?
Keine Macht, der wir vertrauen können,
ehe unsere Leben und Freiheiten
zu Staub zerrieben werden.

Es ist an der Zeit, die Demokratie aufzurichten.
Es ist an der Zeit, aufzustehen und zu schreien:
Wofür unsere Väter gekämpft haben,
dürfen wir nicht sterben lassen.

Es ist Zeit, sich zu entscheiden.
Es ist Zeit, Spaltungen zu überwinden.
Es ist Zeit, unseren Stolz zu erneuern.
Es ist Zeit, unser Glashaus zum Bersten zu bringen.

Erhebt euch als ein einziges Wesen
in gemeinsamer Entschlossenheit:
Leben soll für das Volk sein,
Leben, das von dem Volk gestaltet ist.

Noch eine Bitte in eigener Sache:

Wir bitten Sie, unsere Arbeit durch
Spenden zu unterstützen oder vielleicht
sogar einen Dauerauftrag einzurichten.

Die Kontonummer lautet:

IBAN DE 69 5185 0079 0080 0085 03
BIC: HELADEF1 FRI

Der cantus firmus dankt Ihnen sehr herzlich.

Künstlerische Leitung



Nach dem Dirigierstudium in Dresden wählte **Michael Muche** die Wetterau als seinen Lebensmittelpunkt. Von hier aus entfaltet sich seine vielseitige

Tätigkeit, bei der die Arbeit mit Chören einen Schwerpunkt bildet. Zentral sind die Gruppen der ev. Immanuelgemeinde in Königstein: Mit dem Vokalensemble gestaltet er regelmäßig Kantatengottesdienste und Konzerte. Außerdem leitet Michael Muche die Kinderchöre der evangelischen Singschule. In der Vergangenheit arbeitete er mit Chören verschiedener Genres, wie dem Trinity International Concert Choir, Wirsing Querbeet und Cantate Domino. Seit 2025 ist er Chorleiter beim Kammerchor cantus firmus Wetterau. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die pädagogische Tätigkeit. Seit 2012 bildet Michael Muche nebenamtliche Kirchenmusiker im Fach Chorleitung an der Kirchenmusikakademie in Schlüchtern aus. Außerdem unterrichtete er an der Musikhochschule in Karlsruhe Schulmusikstudierende im Fach Orchesterleitung. Ergänzend arbeitet Michael Muche projektweise mit Orchestern wie dem Kammerorchester Weiherfeld oder dem Marburger Kammerorchester. Auch im Rahmen seiner Tätigkeit bei der ev. Immanuelgemeinde in Königstein sind Orchesterprojekte mit dem professionellen Königsteiner Kantatenorchester fester Bestandteil des Jahresplans. Neben der musikalischen Tätigkeit engagiert er sich im Kirchenvorstand seiner Heimatgemeinde und kümmert sich als zertifizierter Landschaftsobstgärtner um den Erhalt und die Nutzung von Streuobstwiesen.

Kammerchor „cantus firmus“

cantus firmus – das heißt wörtlich übersetzt „sicherer Gesang“. Dieser Name ist Programm, seit der Chor 1984 gegründet wurde. Mit großer Leidenschaft verfolgt der cantus firmus das Ziel, seine Zuhörer mit Chormusik auf hohem Niveau zu begeistern. Das Repertoire umfasst mittlerweile über 300 weltliche und geistliche Werke. Im Vordergrund steht dabei anspruchsvolle A-cappella-Musik aus der Zeit vom 15. Jahrhundert bis hin zur Gegenwart, darunter Motetten und Madrigale, Messen, Chor- und Volkslieder, Spirituals und Popsongs. Von Zeit zu Zeit erarbeiten wir auch umfangreiche Werke mit Orchester und befreundeten Chören, wie 2016 G. F. Händels „Coronation-Anthems“, 2009 ein Programm mit Bach-Kantaten, 2008 die Kantate „Es lebet all's durch Liebe“ von Kurt Hessenberg, 2004 Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, 2000 Mozarts Requiem, 1997 die Messe e-Moll von Bruckner und 1991 das „Stabat Mater“ von Poulenc sowie den Psalm 42 von Mendelssohn Bartholdy.

Trotz der hohen musikalischen Ansprüche verstehen wir Musik als unser Hobby, das vor allem Freude machen soll. Daher achten wir auf die feinen „zwischenmenschlichen Töne“ und auf eine herzliche und respektvolle Arbeitsatmosphäre. Auch dies sind Gründe für die langjährige Treue der rund 30 aktiven Mitglieder, die teilweise lange Anfahrtswege zur wöchentlichen Probe auf sich nehmen und sich in vielfältigen organisatorischen Aufgaben engagieren.

Der cantus firmus nimmt aktuell wieder Sängerinnen und Sänger – bevorzugt Männerstimmen – auf.

Interessierte können sich melden unter chorleiter@cantusfirmus.de.

Wir proben jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr im Albert-Stohr-Haus, Ludwigstraße 34, in Friedberg.